

Pressemitteilung

Oktober 2015

Gerwald Rockenschaub, bend it

7. November, 2015 bis 23. Januar, 2016

Eröffnung am Freitag, den 6. November, 18 bis 20 Uhr, Maag Areal, Zahnradstr. 21, 8005 Zurich

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag 10-18 Uhr, Samstag 11- 17 Uhr und nach Vereinbarung

Bei seiner neunten Einzelausstellung in der Galerie Eva Presenhuber zeigt Gerwald Rockenschaub eine neue Werkgruppe: Unter dem Titel *bend it* versammelt Rockenschaub jüngst entstandene Wandarbeiten aus übereinandergelegten Acrylglasscheiben. Diese Werke kombiniert der Künstler mit gemalten Flächen zu einer begehbaren Installation, in der die Grenzen zwischen Zwei- und Dreidimensionalität verschwimmen.

Was im Deutschen Bildende Kunst genannt wird, heißt im Englischen visual arts. Während beim deutschen Wortpaar das bildend bzw. gestaltende Element für die nicht-darstellenden Kunstformen betont wird, verweisen die englischen Begriffe auf die auf den Gesichtssinn basierende visuelle Wahrnehmung von künstlerischen Artefakten. Beim ersten geht es um den Akt der Produktion, beim zweiten um den Vorgang der Rezeption. Im Werk von Gerwald Rockenschaub spielen beide Aspekte eine gleichberechtigte Rolle. Allerdings gestaltet der Künstler seine Arbeiten explizit so, dass durch das Gesehene zugleich der Vorgang des Sehens selbst in den Vordergrund tritt.

Gerwald Rockenschaub war in den 1990er-Jahren einer der ersten Künstler, der seine Arbeiten konsequent am Computer entwarf und ihre Ausführung an Spezialfirmen und Handwerker delegierte. Häufig bestehen seine Bilder, Objekte und Skulpturen aus industriellen Werkstoffen wie Farbfolien aus Kunststoff, Aluminium, PVC oder Acrylglas, das der Künstler seit 1987 durchgängig verwendet. Die Betonung der maschinellen Herstellung setzt Rockenschaub in der Titelgebung fort, da seine Arbeiten immer nach ihren technischen Bezeichnungen benannt sind.

Rockenschaubs aktuelle Wandarbeiten aus Acrylglasplatten unterscheiden sich in einem wesentlichen Punkt von älteren Werken dieser Gruppe: Bislang hat der Künstler die manchmal transparenten, manchmal opaken Scheiben direkt auf der Wand befestigt hat, wie 1989 in einer monumentalen Installation in der Galerie Paul Maenz. Nun legt er sie in mehreren Schichten übereinander. Außerdem schneidet er die Flächen in irregulär-eckige oder verspielt-biomorphe Formen oder perforiert einige Platten mit Löchern. Durch diese Bearbeitung des Plexiglases mischen sich die Farben der Scheiben zu neuen Tönen, so dass sich vielfältige optische Überlagerungen und Interferenzen ergeben.

Wie generell bei seinen Acrylglassarbeiten geht es Rockenschaub um das Wechselspiel zwischen An- und Abwesenheit, Sichtbarmachen und Verbergen. Denn der Künstler verwendet zumeist Platten, die durchsichtig und außerdem sehr dünn sind, so dass sie sich aus der Ferne betrachtet nicht von einer bemalten Fläche unterscheiden. Diesen Effekt steigert Rockenschaub in *bend it* durch die Verbindung seiner Objekte mit tatsächlichen geometrischen Wandmalereien. In dieser Kombination werden beide Medien – Malerei und Relief – vom Auge kaum mehr als solche wahrgenommen.

Charakteristisch für die Ausstellungen von Rockenschaub ist weiterhin, dass der Künstler in der Art der Präsentation auf die architektonischen Begebenheiten vor Ort eingeht. So nimmt „bend it“ Bezug auf den schlauchartigen Raum der Galerie Eva Presenhuber, in dem Rockenschaub die Acrylglassarbeiten auf den langen, sich gegenüberliegenden Wänden platziert. Auf der einen Seite befinden sich farbige Arbeiten und Wandflächen. Ihnen gegenüber hat der Künstler zwölf weiße, rechteckige und gleichgroße Acrylglasscheiben auf einem ebenfalls weiß gestrichenen Untergrund befestigt. Elf der Platten sind in einem alternierenden Rhythmus hoch- und querformatig angeordnet; ein Element weicht hiervon ab, da es gekippt wurde, um die gesamte Länge der Wand mit den Acrylglasplatten auszufüllen. Durch diese Trennung von farbigen und farblosen Flächen erhöht sich die optische Verwirrung, da die weißen Acrylglasplatten noch stärker mit der Wand verschmelzen als ihre kontrastreichen Gegenüber.

Wie bei jeder Augentäuschung von der Trompe-l'œil-Malerei des Barock bis zu den populären unmöglichen Figuren eines M. C. Eschers ahmt Kunst unsere auf der Zentralperspektive basierende Weltsicht nach, nur um diese als Illusion wieder zu entlarven. Rockenschaub hingegen imitiert nicht die Realität: Seine Werke basieren auf der Ästhetik der Geometrie und folgen den Gesetzen farblicher Interaktion. Im Unterschied zu Josef Albers jedoch, der gleichfalls wusste, dass nur der Schein nicht trügt, überträgt Rockenschaub die Grundlagen der Wahrnehmungspsychologie in den Raum und setzt sie so in Beziehung zum Körper des Individuums. Dass seine Arbeiten noch dazu die Perfektion industriell hergestellter Materialien besitzen, lässt die Tücken des Sehens umso deutlicher zu Tage treten: Nicht ihre glatten Oberflächen täuschen, erst ihre Makellosigkeit offenbart die Mängel der Sinnesorgane, denen wir bei der Erschließung der Wirklichkeit zu Vertrauen gewohnt sind.

Dr. Sven Beckstette

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Christian Schmidt (c.schmidt@presenhuber.ch) in der Galerie.

Weitere Ausstellung: Verne Dawson, Mermaid Money
21. November, 2015 bis 23. Januar 2016
Löwenbräu Areal, Limmatstr. 270, 8005 Zürich
2. Stock
Di – Fr 11-18 Uhr, Sa 11- 17 Uhr und nach Vereinbarung